



Der *Kelch* des *Neuen Bundes*

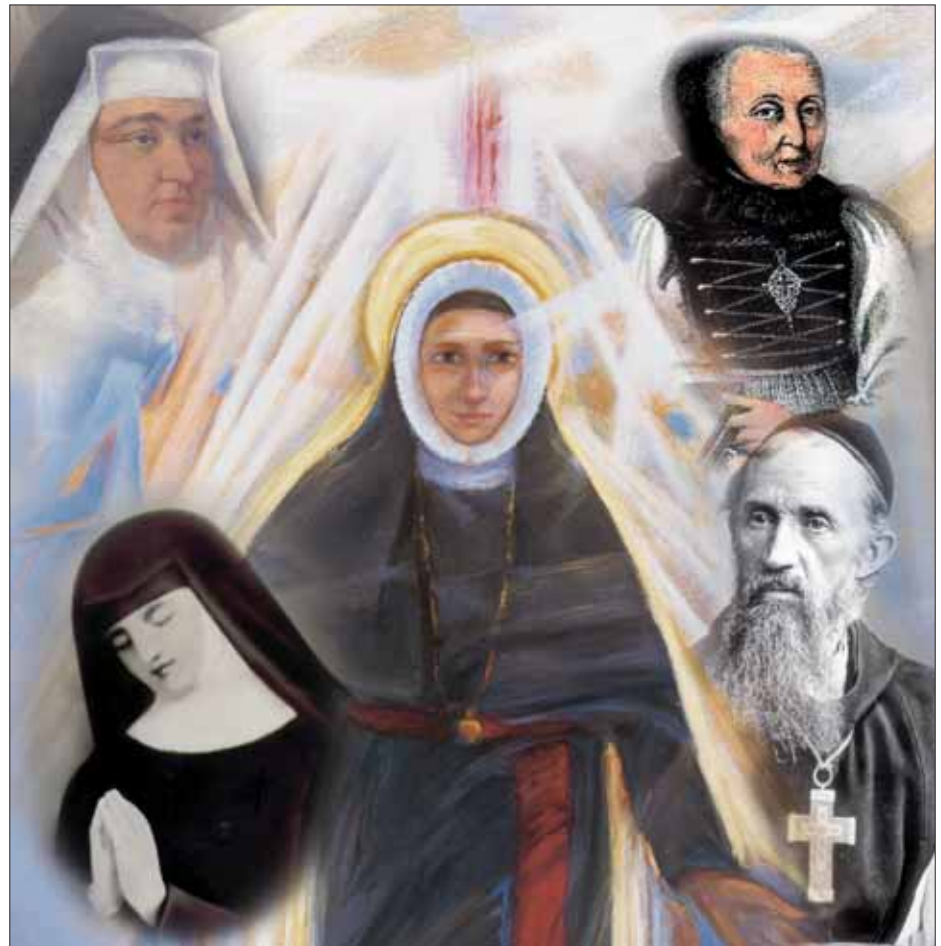
MISSIONARE VOM KOSTBAREN BLUT
n. 29 - Oktober 2010

DIE FAMILIE VOM KOSTBAREN BLUT

von Fr. Francesco Bartoloni, C.P.P.S.

In der Kirche gibt es viele Ordensgemeinschaften, die in verschiedenen Epochen ihrer Geschichte aus pastoralen und spirituellen Motiven oder im Sinne einer sozialen Erneuerung gegründet worden sind. Es waren großherzige und visionäre Männer und Frauen, die sie ins Leben riefen und die erkannt hatten, was wir heute die „Zeichen der Zeit“ nennen; sie sahen diese im Kontext ihrer täglichen Erfahrung in Kirche und Gesellschaft und interpretierten sie im Licht der Botschaft Jesu Christi. Sie gaben ihre Charismen an ihre Nachfolger weiter, um sie so in der ganzen Kirche zu verbreiten. Ihre Antworten auf die Zeichen der Zeit – großzügig und visionär – wurden zum Erbe der ganzen Kirche und verbreiteten sich zum Segen für Kirche und Gesellschaft über Raum und Zeit hinweg. Einige dieser Gründer wurden in ihrer Zeit zu

Seite 15



Sr. Maria De Mattias in der Mitte. Von oben links im Uhrzeigersinn: Maria Magdalena Guerrero Larrain, Maria Anna Brunner, Abt Franz Pfanner, Theresia Weber

Die Familie vom Kostbaren Blut

von Fr. Francesco Bartoloni, C.P.P.S. 1

Anbeterinnen des Blutes Christi

von Sr. Johanna Rubin, ASC 1

Schwestern vom Kostbaren Blut

von Sr. Maryann Bremke, C.P.P.S. 5

Missionsschwestern vom Kostbaren Blut

von Sr. Walburga Ballhausen, CPS 7

Schwestern vom Kostbarsten Blut

von Sr. Mary Whited, C.P.P.S. 9

Kongregation vom Kostbaren Blut (Chile)

von Hna Anabella Parra Muñoz, CPS 12

Anbeterinnen des Blutes Christi

von Sr. Johanna Rubin, ASC

MARIA DE MATTIAS, UNSERE GRÜNDERIN

Die hl. Maria De Mattias lebte im 19. Jahrhundert in Italien; sie wurde am 4. Februar 1805 in Vallecorsa geboren und starb am 20. August 1866 in Rom. Ihr Leben ist ein eindringliches Beispiel, wie das Verlangen, an dem Ostergeheimnis Christi teilzunehmen, und die freudige Annahme dieser Teilnahme zur Heiligkeit führen.

Maria wurde als Kind Augenzeuge von brutalen Verbrechen in ihrer

Heimatstadt Vallecorsa (Frosinone), als Banditen Tod und Verzweiflung in viele Familien brachten. An einem Morgen in der Osterzeit wurde sie innerlich getroffen von dem Bild des unschuldigen Lammes, das der Priester während seiner Predigt verwendet hatte. Als sie ihren Vater später bat, ihr das zu erklären, sagte er ihr, dass das Lamm ein Symbol für Jesus sei, der sein Leben für uns hingegeben hat. Dieses Ereignis sank in ihr Unterbewusstsein und bereitete den Weg für ihre späteren Entscheidungen.

Nächste Seite

Ihre Begegnung mit dem hl. Kaspar del Bufalo, dem Gründer der Missionare vom Kostbaren Blut, war für Maria ein neues „Sprungbrett“. Sie erkannte, dass Christi Blut unbegrenzte Liebe war, die der Menschheit geschenkt wurde. Eine echte und leidenschaftliche Begeisterung erfüllte sie, und zum

ihm völlig anzuvertrauen. Ihr weiteres Leben, in Glaube und Liebe vollbracht, floss ganz natürlich aus dieser tiefen Erfahrung.

Im Alter von 29 Jahren verließ Maria am 1. März 1834 Vallecorsa, um nach Acuto (Frosinone) zu gehen, einer kleinen, abgelegenen Stadt in den Bergen. Der dortige Stadtrat hatte sie ersucht, als Lehrerin eine

des Blutes Christi war die zentrale Inspiration für Marias persönliches Leben wie für das der Kongregation.

Maria sparte nicht an Energie, um für den „lieben Nächsten“ zu arbeiten. Es gab da so viele Arten von Armut: materielle Armut, Krankheit, Gewalt, Analphabetentum, moralische Verwahrlosung, Mangel an religiöser Bildung und Ähnliches. Sie bemühte sich täglich, die Last dieser Nöte aufzunehmen, insbesondere indem sie sich der Bildung der Mädchen und Frauen annahm: durch Schule, Einkehrtage für junge und verheiratete Frauen und durch Vorträge in der Kirche.

“Marias Liebe zu Jesus, die von nun an jeden Augenblick ihres täglichen Lebens durchdrang, verwandelte sich in die brennende Sehnsucht, durch eine besondere Weihe sich ihm völlig anzuvertrauen.”

ersten Mal wurde ihr bewusst, dass sie in den gekreuzigten und auferstandenen Jesus verliebt war.

Marias Liebe zu Jesus, die von nun an jeden Augenblick ihres täglichen Lebens durchdrang, verwandelte sich in die brennende Sehnsucht, durch eine besondere Weihe sich

Schule für arme Mädchen zu eröffnen. Am 4. März 1834 gründete sie die Kongregation der „Anbeterinnen des Göttlichen Blutes“, heute bekannt als „Anbeterinnen des Blutes Christi“. Bald gesellten sich einige junge Frauen hinzu, um mit ihr diesen Weg des gottgeweihten Lebens zu gehen. Die Spiritualität

Im Verlauf der Jahre forderten die häufigen Reisen, die harte Arbeit und die Entbehrungen einen Tribut von Marias zarter Gesundheit. Als sie merkte, dass ihr Leben zu Ende ging, bereitete sie sich freudig darauf vor, dem Herren zu begegnen. Maria De Mattias starb in Rom am 20. August 1866. Die Nachricht ver-





Sr. Suela Pepa, ASC, hilft einem behinderten Kind in Albanien

breitete sich schnell von Mund zu Mund: „Die Heilige ist gestorben!“

MARIAS VISION FÜR UNSER LEBEN IN DER HEUTIGEN WELT

Die Welt, in der wir leben, befindet sich in einem ständigen Prozess des Wachstums und damit auch der ständigen Veränderung. Aber Maria De Mattias' tiefster Traum und tiefste Vision verändern sich nicht; sie gleichen völlig Christi Traum und Vision, für die er sein ganzes Leben hingegeben hat, indem er sein Blut am Kreuz vergoss. Heute tragen 1.550 „Anbeterinnen des Blutes Christi“ Marias Traum für die Menschheit und das ganze Universum hinaus in 26 Länder.

Christi ganzes Leben und das Blut, das er am Kreuz vergoss, zeugen von Gottes unendlicher Liebe für jeden Menschen und für die ganze Schöpfung. Indem wir Gottes Liebe annehmen und es zulassen, dass sie unsere Herzen durchdringt, vertiefen wir unsere Liebesbeziehung zu Gott. Jeder von uns, der sich geliebt fühlt, ist imstande, mit derselben Liebe zu antworten, die wir von ihm empfangen haben. Diese Glaubenserfahrung drängt uns, das kostbare Geschenk,

NEUE PUBLIKATIONEN

Rot Wie Blut Die Blumen, Ein Bischof zwischen Tod und Leben, Bishop Erwin Krätler, C.P.P.S., Otto Müller Verlag, Salzburg-Wien, 2009.

La Nostra Ricca Eredità, Il Sangue di Cristo, edited by Nicola Giampaolo, C.P.P.S., Primavera Missionaria, Albano Laziale (RM), 2009.

Spirituality of the Blood of Christ, Ernest Ranly, C.P.P.S., The Messenger Press, Carthage, Ohio, 2010.

La Espiritualidad de la Sangre de Cristo, Ernesto Ranly, C.P.P.S., Editorial San Pablo, Bogotá, Colombia, 2010.

St. Gaspar del Bufalo, Apostle of the Blood of Christ, vol. 2, by Beniamino Conti, C.P.P.S., translated and edited by Jerome Stack, C.P.P.S., Cincinnati Province, 2010.

Il Sangue di Cristo Nella Bibbia: Commento dei Padri della Chiesa, IV (Proverbi-Malachia), edited by Tullio Veglianti, C.P.P.S., Libreria Editrice Vaticana, Vatican City, 2010.

Wer sich für diese Publikationen interessiert, wende sich an das Generalat.

das wir unverdient bekommen haben, mit anderen zu teilen.

Die Anbeterinnen des Blutes Christi versuchen, dem Traum Marias De Mattias' treu zu sein. Gemeinsam mit vielen Laien-Vereinigungen und als Mitglied von VIVAT – einer nichtstaatlichen Organisation (NGO) – haben wir uns einige Schwerpunkte gesetzt, denen wir uns besonders widmen wollen:

**DEN WERT DES LEBENS
IN ALL SEINEN DIMENSION
VERTEIDIGEN UND PFLEGEN**

Jesus kam, um uns das Leben zu bringen – Leben in Fülle, vom Zeitpunkt der Empfängnis an bis zum Augenblick des Todes. Menschliches Leben und die Würde der Person werden heute mehr und mehr als bloß relative Güter verstanden. Das Antlitz der Erde selbst wird in steigendem Maß verschmutzt, weil es an Sorgsamkeit fehlt. Das Blut Christi verpflichtet uns, verantwortungsvoll mit dem Leben umzugehen und es zu schützen, wo immer es bedroht oder zerstört wird.

**DIE WÜRDE
DER FRAUEN VERTEIDIGEN**

In vielen Teilen der Welt werden Frauen als minderwertig oder als Eigentum betrachtet, und es werden ihnen viele Einschränkungen auferlegt. Frauen sind vielfältigen Arten von Gewalt und Todesgefahr ausgesetzt.

**AN DER SEITE
DER ARMEN GEHEN**

Armut ist nicht nur eine ökonomische Benachteiligung: Sie ist ebenso ein Entzug fundamentaler Rechte in Gesundheitsvorsorge, Bildung, Wohnung, Nahrung, freier Meinungsäußerung u.a. Wir haben uns verpflichtet, uns dafür einzusetzen, dass alle Formen der Armut vom Antlitz der Erde verschwinden – aus der Kraft des Blutes Christi, der Liebe.

**MITTLER
DER VERSÖHNUNG SEIN**

Das Blut Christi stiftet Einheit unter den Menschen und ruft uns auf, ein

“Jesus sagt uns, dass Dialog und Verständnis die einzigen Wege sind, um eine Welt des Friedens und der Gerechtigkeit aufzubauen – Rassismus, Opposition und Angst sind dazu nicht imstande.”

Ort der Versöhnung zu sein, um zwischen Differenzen wieder Harmonie herzustellen. Dies fordert uns auf, die Vielfalt der Kulturen anzunehmen und unser Wissen über die vielfältigen Nationen, Völker und Sprachen zu vertiefen – die alle vereint sind durch das Blut Christi. Verschiedenheit wird oft als Bedrohung empfunden und bringt Angst hervor. Jesus sagt uns, dass Dialog und Verständnis die einzigen Wege sind, um eine Welt des Friedens und der Gerechtigkeit aufzubauen – Rassismus, Opposition und Angst sind dazu nicht imstande.

**DEM LEIDEN UND DEM TOD
SINN GEBEN**

„Unser Charisma als Anbeterinnen des Blutes Christi wurzelt zutiefst in dem Geheimnis von Jesu Tod und Auferstehung“ (Lebensführer 22). Die Spiritualität des Blutes Christi

bringt die Weisheit und die Hoffnung des Kreuzes in eine Kultur, der es schwer fällt, Leiden und Tod einen Sinn zu geben; oft wird es sogar abgelehnt, über diese Wirklichkeiten zu sprechen.

Das Blut Christi erinnert uns daran, dass wir von Gott geliebt sind - geschaffen und ins Leben gerufen durch Gottes Liebe. Unser Leben ist kostbar, und unsere Präsenz und Aktivitäten in der Welt sind unverzichtbar für den Aufbau einer neuen Weltordnung, gegründet auf Liebe, Versöhnung und Einheit. Unsere Sendung ist es, mit Christus gegen jede Form des Bösen zu kämpfen, um so auf der Erde „jene schöne Ordnung der Dinge wiederherzustellen, die der große Sohn Gottes in seinem Blut zu begründen gekommen ist“ (hl. Maria De Mattias). ♦

VORANKÜNDIGUNGEN

***“Die frohe Botschaft verkünden,
aus der Perspektive des Kostbaren Blutes”***

**Eine internationale Arbeitswoche
für Personen, die sich dem Dienst
der Verkündigung des Wortes durch Einkehrtage,
Missionen in Pfarreien und Katechesen widmen**

22.-28. Mai 2011

Internationales Zentrum für Kostbar-Blut-Spiritualität

Salzburg, Österreich

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte
an Barry Fischer, C.P.P.S.
barryfischercpps@aol.com

SCHWESTERN VOM KOSTBAREN BLUT

Schon in frühen Jahren erwachte in Anna Maria Brunner die Liebe zu Gott, und sie verbrachte den Rest ihres Lebens damit, diese Liebe auf wunderbaren, wenn auch schwierigen Wegen auszudrücken. Betrachtet man ihre Biographie, kommen unglaublich einfache, jedoch tief wirkende Begebenheiten zutage. Das begann schon mit ihrer Geburt am 1. Oktober 1764. Ihre Eltern, Adam und Katharina Probst, hießen ihre erste Tochter in einem bescheidenen Heim in dem verborgenen Schweizer Weiler Rechenkien/Mümliswil im Kanton Solothurn willkommen. Vom zarten Lebensalter an zeigte Anna Maria eine außerordentliche Großmütigkeit, die sie dann auch alle einundsiebzig Jahre ihres Erdenlebens charakterisierte. Ihr Wunsch, Gott zu gefallen, trieb sie dazu an, zu den Anrufen des Hl. Geistes ständig Ja zu sagen – ungeachtet persönlicher Opfer. Die mütterliche Sorge um ihre Familie, gepaart mit ihrer Fürsorge für die Armen, die zur Türe ihres Beibelberger Heimes und später zu den Toren des Schlosses Löwenberg kamen, machten die Tiefe ihrer großmütigen Natur sichtbar. Es war dieses lebenslange Geben, das Hunderte von Trauernden bewegte, sich der Prozession zu Mutter Brunners Begräbnis anzuschließen, die an einem kalten Januartag des Jahres 1836 ihren Weg vom Schloss nach St. Maria in Sagens nahm.

Einzelne biographische Ereignisse zeugen von Anna Marias aufopfernder Natur. Als sie zwölf Jahre alt war, verließ sie freiwillig die Geborgenheit ihres Elternhauses, um der kränkenden Nicole Brunner beizustehen. Nach siebzehn Jahren eines untadeligen Dienstes verliebte sich Maria Anna und heiratete Johann Brunner, den ältesten Sohn ihrer Dienstgeberin. Die beiden wurden Eltern von sechs Kindern. Tiefer Schmerz erfasste ihre Herzen, als ihre Tochter Anna Maria vor ihrem zweiten Geburtstag starb. Mit 45 verlor Anna Maria ihren Gatten durch den Tod. Sechs Monate lang war sie in seiner lähmenden Krankheit die einzige Betreuerin gewesen. Zur Witwe geworden, trug sie nun die Verantwortung für ihre

von Sr. Maryann Bremke, C.P.P.S.

fünf vaterlosen Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren. Als Alleinerziehende widmete sich Anna Maria getreulich der Erziehung ihrer drei Buben und zwei Mädchen, wobei sie jeweils auf die individuellen Bedürfnisse einging und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stand. Sie war 66 Jahre alt, als ihr Jüngster das Elternhaus verließ. Da ging nun Anna Maria daran, ihre Angelegenheiten zu ordnen, ihr Beibelberger Gut zu verkaufen und fortan bei ihrer verheirateten Tochter Maria Fluri zu leben. Anna Maria hätte auch still von diesem guten Ort aus in die ewige Heimat schlüpfen können – aber der Geist hatte andere Pläne für diese tüchtige Schweizerin.

Ein nimmermüder Geist drängte Anna Maria, eine Wallfahrt zum Marien-Heiligtum in Einsiedeln zu unternehmen. Solche regelmäßige fromme Fahrten hatten schon früher

ihre Seele genährt. Diese Wallfahrt nach Einsiedeln in ihrem späten Leben führte Anna Maria zum Schloss Löwenberg, wo sie sich zu ihrem priesterlichen Sohn Franz Sales Brunner gesellte. Was sie dort unternahm, führte schließlich zur Gründung einer ausgedehnten Familie – zu den Schwestern vom Kostbaren Blut. Die letzten vier Jahre ihre Lebens waren ausgefüllt von der feinfühligem Leitung dieser Frauengemeinschaft; ihre Stärke erwuchs nicht aus der Kraft ihrer Anordnungen, sondern aus der echten Natur ihrer großherzigen Person.

Blicken wir auf Anna Marias Leben, so lädt uns dies ein, die Bedeutung der Spiritualität des kostbaren Blutes zu reflektieren. Im tiefsten Kern ist diese eine verzehrende Leidenschaft; eine Lebenskraft, die unser Gebet durchdringt und unsere Dienste in Schwung bringt. Es ist ein Brunnen voll lebenspendenden Wassers, das in



Sr. Nancy Wolf, Lehrerin an der Schule „Immaculate Conception“, Celina, Ohio, regt die Kleinen mit ihrem einzigartigen Unterrichtsstil an

unsere Beziehung zu Gott, zu den Ausgegrenzten und zur gesamten Schöpfung einströmt. Begründet in der eucharistischen Anbetung des kostbaren Blutes, stützt uns diese Spiritualität innerlich mit einer Kraft, die uns feinfühlig macht für die im Leben zu kurz gekommenen, deren Schatten immer wieder auf unseren Lebensweg fällt. Wir sehen Jesus in den unzähligen notleidenden Menschen, die unter uns leben.

Und dieses Bewusstsein macht das Opfer desjenigen fruchtbar, der in seiner Liebe den letzten Tropfen seines kostbaren Blutes vergossen hat, damit alle das Leben haben - und es in Fülle haben. Die Spiritualität des kostbaren Blutes erweckt das tiefste Sehnen in unserer fraulichen Natur: Leben zu tragen und Leben zu schenken.

Mission, die diese treibende Kraft unseres Lebens zusammenfasst, zum Ausdruck: "Gedrängt durch die erlösende Liebe Gottes und verwurzelt im eucharistischen Gebet, verkünden wir Schwestern vom Kostbaren Blut Gottes Liebe durch unsere lebenspendende, versöhnende Gegenwart in unserer gebrochenen Welt." Es ist unser innigstes Streben, in Jesu kostbarem Blut die tiefe Quelle zu finden, aus der wir täglich das erfrischende Wasser des Lebens schöpfen, um uns selbst zu stärken und es mit den Durstigen zu teilen.

Die Armen finden immer noch ihren Weg zu unseren Beibelberg-Heimen und Löwenberg-Schlössern, wenn sie unsere modernen Klosterpforten suchen und finden. In unserem Entschluss, eine lebenspendende

physisch, emotional oder spirituell verletzt sind; wir frischen das Leben in den Unterdrückten auf und sind Begleiter des zerbrechlichen Lebens, verweilend an der Pforte der Ewigkeit - alle erfahren die Kraft des Lebens, die sie leise durchdringt und ihre Leiden lindert - durch unsere Gegenwart. Unsere Mutter Erde atmet entspannter durch unsere hilfreiche Fürsorge und gewissenhafte Bewahrung ihrer kostbaren Schätze. Wo wir die Welt durch Gewalt, Hunger, Hass, Gier, Missbrauch von Macht, Naturkatastrophen und andere niederschmetternde Ursachen zerbrochen sehen, antworten wir mit dem fraulichen Bestreben, Leben zu nähren und zu schützen.

Wenn wir unsere immerwährenden Vigilien des Gebetes halten, pulsiert Jesu erlösende Liebe in unseren Adern und wir geben Zeugnis von dieser Liebe in unserer gebrochenen Welt.

Inspiziert durch eine visionäre Schweizerin, deren Leben eine Kette von Antworten auf den Anruf des Hl. Geistes bildete - wobei sie ständig das kostbare Blut pries und anbetete - , verbleiben wir, Anna Marias Nachfolgerinnen des 21. Jahrhunderts, ohne Unterlass in eben diesem Geist und suchen neue Wege.

Anna Maria war die starke Frau der Bibel. Als Tochter, Schwester, Gattin und Mutter übertraf ihr Wert bei weitem den von Perlen. Sie lieh dem Spinnrocken ihre Hand und ihre Finger bewegten die Spindel. Sie streckte die Hand aus zu den Armen und Notleidenden. Als Witwe und Alleinerziehende sorgte sie dafür, dass die ihr Anvertrauten doppelt gekleidet waren, sie öffnete ihren Mund in Weisheit und erteilte gütigen Rat. Ihre Kinder wuchsen heran und priesen sie. Als Patin und Großmutter war sie in Stärke und Würde gekleidet. Sie übertraf alle Frauen. Als Gründerin erwarb sie einen Acker und pflanzte einen Weinberg von ihren Ersparnissen. Sie erfreute sich an den Früchten ihres Wirkens und ihre Lampe erlosch nie. Sie ist die starke Frau des kostbaren Blutes, deren Werke ihr zur Ehre gereichen. So setzt sie im Himmel dieses gute Werk fort, das sie auf Erden begonnen hat - ein Werk, das heute durch die großherzige, lebenspendende Gegenwart ihrer Schwestern vom Kostbaren Blut fortgesetzt wird. ♦



Schwester Arlene Hirsch hilft einem Klienten in der „Speisekammer“ des Katholischen Sozialdienstes in Dayton, Ohio

Heute, 175 Jahre nachdem Anna Maria leichtfüßig über diese Erde gegangen ist, stehen wir Ordensfrauen, die zu ihrer erweiterten Familie geworden sind, bewundernd vor dieser starken Frau. Wir leben aus einer Spiritualität des kostbaren Blutes, die das vielfältige Geschenk unserer Gründerin aus dem 19. Jahrhundert sichtbar macht und verlebendigt. Sie liebte ihren Gott ohne Grenzen, denn sie liebte Gott vorbehaltlos in den Menschen, deren Leben sie täglich berührte. Wir Frauen, die bekennen, erfüllt zu sein von Anna Marias Geist, bringen unsere Spiritualität in einer Erklärung zur

Präsenz zu sein, kommen wir auch zu kreativen Lösungen. Die finanziellen Mittel der „Anna Maria Brunner Stiftung“ bieten eine wesentliche Stütze für jene, die sich bemühen, das Leben der Armen zu verbessern.

Indem wir danach streben, eine eucharistische Gegenwart zu leben, finden wir zahllose Wege, neues Leben zu vermitteln. Durch unsere Dienste geben wir missbrauchten Frauen und verängstigten Immigranten neuen Lebensmut; wir überbringen Leben dem Analphabeten und dem Heimatlosen; wir fördern das Leben in jenen, die

Missionsschwestern vom Kostbaren Blut

Nicht nur die Regel „ora et labora“, sondern auch der Name, den Abt Franz Pfanner (1825-1909) den Schwestern gab, zeigt ihre Verbundenheit mit der Bibel. Die Schwestern sollten ihr Vorbild und ihre Kraft im kostbaren Blut Jesu finden. Diesem Blut geweiht, ist ihr Name Vermächtnis und Auftrag zugleich.



UNSER URSPRUNG

Jede Kongregation hat ihre besondere, einzigartige Geschichte, die den Geist des Gründers oder der Gründerin widerspiegelt; jede hat ihr eigenes Charisma. Die Missionsschwestern vom Kostbaren Blut haben ein reiches und wertvolles Erbe von Abt Franz Pfanner erhalten, den Gott zu einem engagierten Priester und frommen Trappistenmönch, zu einem unermüdeten Missionar und zu ihrem Gründer machte.

1825 in Langen, Vorarlberg/Österreich geboren, studierte Wendelin Pfanner in Padua und Brixen. Er wurde 1850 zum Priester geweiht und war neun Jahre lang Pfarrer. Er wurde zum Beichtvater von Ordensschwestern und zum Gefängnis-Kaplan ernannt. Da er kränklich war und sich „auf den Tod vorbereiten“ wollte, trat er mit 38 Jahren in das Trappistenkloster von Mariawald/Deutschland ein, wobei er den Namen Franz annahm. Seine Oberen schickten ihn später nach Bosnien, wo er das Trappistenkloster Mariastern gründete. 1882 errichtete er ein Trappistenkloster nahe bei Durban in Südafrika: „Mary-Ann-Hill“ oder Marianhill. Als Abt von Marianhill gründete Franz Pfanner 1885 die Kongregation der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut.

Die Schwestern begannen ihre Tätigkeit 1889 in Kirchherten/Deutschland. Dort sollten die Neuberufenen geschult und geformt werden. Wegen des Kulturkampfes in Deutschland war es jedoch ein schwieriger Beginn. Dem Rat ihres Gründers folgend, übersiedelten die Schwestern nach Holland: zuerst nach Helden-Panningen und 1903 nach Aarle-Rixtel, Helmond. Das neue Kloster wurde „Missieklooster Heilig Bloed“ genannt. Im Juli 1907 wurde Sr. M. Paula Emunds einstimmig zur ersten kanonischen Generaloberin gewählt. 1865 in Schleiden/Deutschland geboren, war Josephine

von Sr. Walburga Ballhausen, CPS

Emunds 1886 in den Orden eingetreten. Durchdrungen vom Geist des Gründers, wird sie als die Mit-Begründerin des Ordens betrachtet. Ihre 1908 verfasste Abhandlung „The inner Spirit and Virtues of the Missionary Sisters of the Precious Blood“ (Innerlichkeit und Tugenden der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut) spiegelt nicht nur den Geist des Gründers wider, sondern auch die Summe seiner ganzen Spiritualität, wie sie in seinem täglichen Leben zum Ausdruck kam.

1887 fasste Abt Franz seine Vision für die „Roten Schwestern“ (ein volkstümlicher Name für die Schwestern wegen der ursprünglich roten Kleidung) zusammen: Die Schwestern sollten das kostbare Blut Christi für das Leben der Welt verehren. Mit anderen Worten: Als

Frauen des österlichen Mysteriums sollten sie ihr Leben hingeben für die Vielen.

WIE WIR DIE SPIRITUALITÄT DES KOSTBAREN BLUTES IN UNSEREM LEBEN UMSETZEN

Das Zentrale im Leben einer Missionsschwester vom Kostbaren Blut ist es, die erlösende Liebe Christi zu bezeugen. Die Grundlage unseres Ordenslebens ist eine Begegnung mit Christus im Mysterium seines Todes und seiner Auferstehung, welche zu einer sich ständig vertiefenden Verbindung von Leben und Gottesliebe führt. Das Zentrum unserer Kostbar-Blut-Spiritualität ist die Eucharistiefeier. Das muss in unserem täglichen Leben sichtbar werden. Wir bringen die Anliegen und Nöte der Kirche und der ganzen Welt in die Eucharistiefeier mit. Auch die eucharistische Anbetung



Das Leben der Missionsschwestern ist ein Zeugnis der erlösenden Liebe Christi

nimmt in unserer Spiritualität einen bedeutenden Platz ein.

Im Wappen der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut zwischen Kelch und Siegesbanner ist das Bild des aufrecht stehenden Lammes zu sehen, das bereit ist, Gottes Ruf zu folgen. Es symbolisiert die aufopfernde Liebe Jesu, dessen Leben, Leiden, Tod und Auferstehung Gottes große Liebe zu uns verkündet.

Kostbar-Blut-Spiritualität schließt das Betrachten des Ostergeheimnisses und das Bezeugen von Gottes erlösender Liebe ein, die alle umschließt. Es bedeutet, in liebevoller Zustimmung zu Gottes Willen Jesu Beispiel zu folgen und bereit zu sein, das eigene Kreuz zu tragen wie auch anderen zu helfen, das ihre zu tragen. Es bedeutet, zur Versöhnung in unserer Welt beizutragen, das Geschenk des Lebens zu achten, das neue, in Jesus Christus gefundene Leben zu verkünden und ein Mensch zu sein, der vom Feuer des Mitleids und der Solidarität erfüllt ist. Es verpflichtet, mit den verwundeten und ausgegrenzten Menschen zu gehen und mit ihnen die erlösende Kraft von Christi Blut zu entdecken.

Die Heilige Schrift ist die Grundlage unseres Lebens. Dem benediktinischen Grundsatz „bete und arbeite“ folgend, bemühen wir uns, unser ganzes Leben zu einer ununterbrochenen Gottesverehrung zu machen. Das kostbare Blut – unser Geschenk, unser Name, unser Auftrag – stellt uns in die Mitte des Oster-Mysteriums. Es verlangt von uns, Frauen für das Leben zu sein, Frauen der Eucharistie, Frauen der Versöhnung – Frauen, geprägt durch die Begegnung mit Gott. Es fordert uns auf, prophetische Frauen zu sein, die bereit sind, das „Mich dürstet!“ in dieser Welt zu hören und darauf zu antworten – was einschließt, das „Äußerste zu wagen“ (Mutter Paula).

UNSERE GEMEINSAME IDENTITÄT UND SENDUNG: FREUDIG UND PROPHETISCH GOTTES ERLÖSENDE LIEBE DORT BEZEUGEN

- wo Christus und seine Lehre noch nicht oder nicht mehr bekannt ist;
- wo soziale, erzieherische und seelsorgliche Dienste notwendig sind,

um Gottes Erlösungsplan sichtbar und fassbar zu machen;

- wo es nötig ist, die Werte der Bibel, wie Vergebung und Versöhnung, einzupflanzen und zu leben;
- wo Lösungen für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltprobleme gefunden werden müssen,
- besonders dort, wo Frauen und Kinder betroffen sind und wo christliche Gemeinden immer noch Hilfe brauchen, um lebensfähig, unabhängig und missionarisch tätig sein zu können.

Das Wissen um unsere eigene Erlösung und die unserer Gemeins-



Die Schwestern sind berufen, prophetische Frauen zu sein, erfüllt vom Verlangen, auf das „Mich dürstet!“ in unserer Welt zu antworten

chaft treibt uns an, unseren Missionsauftrag auszuführen und eine Kultur des Lebens zu fördern. Als Mitglieder einer multikulturellen Kongregation bemühen wir uns,

- die Achtung vor der Würde jedes Menschen, besonders der Armen und Unterdrückten zu stärken;
- den Ruf nach Dialog in unseren Gemeinschaften zu hören;
- unsere Haltung und missionarische Tätigkeit zu überprüfen und in Demut zu dienen;
- neuen Herausforderungen gegenüber offen zu sein, indem wir es wagen, zu träumen und Risiken einzugehen;
- erreichbar zu sein und fähig, uns anzupassen.

Wir hören auf die Probleme unserer

Zeit, um unser Ziel und unseren Auftrag klar zu erkennen;

wir leben das Wort Gottes und die Werte der Bibel, wo immer wir uns in einem Prozess der Inkulturation befinden;

wir sind veränderten Situationen gegenüber offen, so dass wir unsere apostolische Antwort geben können; wir sind bereit, interreligiöse Dialoge aufzunehmen;

wir kümmern uns besonders um Frauen und Kinder, deren Situation sich durch Lebensbedrohungen wie Abtreibung, Missbrauch, Aids usw. verschlechtert hat;

wir beteiligen uns mit „Justitia et Pax“ an globalen und Umwelt-Problemen, sowohl ortsbezogen als auch weltweit;

wir leben in freudvoller Bereitschaft für unsere Mission.

Die Berufung in eine internationale Gemeinschaft verlangt von uns, dass wir die Kommunikation zwischen Völkern und Kulturen in Afrika, Asien, Europa, Nordamerika und Ozeanien fördern und stärken. Als Mitglieder einer missionarischen Gemeinschaft sind wir verpflichtet, für die erlösende Liebe Christi, in dessen Dienst die Missionsschwestern seit 125 Jahren stehen, Zeugnis abzulegen. Jesu ganzes Erdenleben hatte ein Ziel: die Menschen in die Liebe Gottes zu führen. Das ist auch das oberste Ziel der CPS – Missionstätigkeit. ♦

SCHWESTERN VOM KOSTBARSTEN BLUT

Das Thema unseres Generalkapitels 2010 war DIE ENTWICKLUNG GEHT WEITER: „Lasst uns den Weg weitergehen, der uns bis hierher geführt hat“ (vgl. Phil 3,16). Als wir darauf blickten, wer wir heute als Schwestern vom Kostbaren Blut sind, erkannten wir, wie unsere Geschichte sich im Licht derer entfaltet hat, die uns vorausgegangen sind. Gleich ihnen gehen wir unseren Weg, dem wir im Glauben folgen.

Zu denen, die diesen Weg vor uns gegangen sind, gehören die jungen Frauen aus Baden/Deutschland, die am 8. September 1845 in Steinerberg in der Schweiz miteinander ein Leben des Gebetes und des Opfers begonnen haben. Sie ließen sich gegenüber der Kirche St. Anna in einem Haus nieder, das dem Sakristan der Kirche mit seiner Familie als Wohnung und zugleich als Gasthaus diente, und wollten durch ständige Anbetung ihr Leben als Sühne für die Sünder weihen. Zusammengeführt von der Sehnsucht, das Geheimnis von Gottes Liebe durch Christi Blut zu betrachten, beteten sie während des Tages in der Kirche. In der Nacht knieten sie beim Fenster ihres „Klosters“, von wo aus sie den Schein des Ewigen Lichtes in der St. Anna Kirche sehen konnten. Die Zeit ihrer Anbetung endete jeweils mit dem Gebet: „Ewiger Vater, wir opfern dir auf das kostbare Blut Jesu Christi als Genugtuung für unsere Sünden ... und für die Nöte der Kirche“.

Theresia Weber, eine junge deutsche Frau, wird als unsere Gründerin verehrt. Bereits als Kind erkannte sie

von Sr. Mary Whited, O'Fallon Sisters

Christi Blut als Zeichen der Liebe Gottes. „Jede Person ist kostbar“, sagte sie später, „so kostbar wie das Blut Christi“. Nachdem sie drei Jahre lang als Oberin unsere wachsende Gemeinschaft geleitet hatte, starb Mutter Theresia im Alter von 26 Jahren. Sich selber treu vollendete sie ihre Sendung in der Schlich-

half, ihren Wunsch nach einer neuen Gemeinschaft zu erfüllen.

Auf seinem Weg nach Steinerberg hatte Pfarrer Rolfus im Wallfahrtsort „Drei Ähren“ bei Colmar Halt gemacht, um sich von den dort ansässigen Missionaren vom Kostbaren Blut beraten zu lassen, dann beim Prior in Maria Stein bei Basel und bei den Benediktinern „Unserer lieben Frau von Einsiedeln“. So begannen unsere

„Jede Person ist kostbar“, sagte sie später, „so kostbar wie das Blut Christi.“

theit, mit der sie auch unsere Gemeinschaft auf ihren ersten Schritten begleitet hatte.

Unter der Führung von Pfarrer Karl Rolfus, einem Priester aus Baden/Deutschland, suchten die Schwestern eine Spiritualität, die der anwachsenden Säkularisation in Süddeutschland entgegenwirken sollte. Rolfus lernte die Verehrung des kostbaren Blutes kennen und teilte diese Spiritualität mit vielen, deren geistliche Führung er innehatte. Zu ihnen zählte Magdalene Weber, die berufen war, unsere Gründerin zu werden. Da deutsche Klöster keine neuen Kandidatinnen aufnehmen durften, übersiedelten die deutschen Frauen in die Schweiz, wo der Pfarrer der Kirche St. Anna ihnen

Verbindungen mit anderen Kostbar-Blut-Gemeinschaften.

Eine feindselige Regierung zwang schließlich die gerade flügge werdende Gemeinschaft, die Schweiz zu verlassen und ein Haus in Ottmarsheim im französischen Elsass einzurichten. Wir übersiedelten dann weiter nach Gurtweil in Deutschland, wo wir zusätzliche zur Kontemplation uns auch der Bildung junger Mädchen widmeten. Wir stickten auch Kirchengewänder. Diese Aufgaben nehmen wir bis heute wahr.

Im Jahre 1870 kam einer erste Gruppe von neun Schwestern aus Gurtweil in Belle Prairie in Illinois an. Der Rest der Kongregation folgte in den nächsten drei Jahren nach. Als die Zeit gekommen war weiterzugehen, entschieden sich einige Schwestern, in Belle Prairie zu bleiben und sich der Kongregation von Maria De Mattias als Anbeterinnen des Blutes Christi anzuschließen. Unter der Leitung von Mutter Volk übersiedelten die anderen Schwestern, die die Bedingungen des Bischofs für ein Verbleiben in der Diözese nicht annehmen konnten, nach O'Fallon in Missouri und setz-

„Das Ostergeheimnis, d.h. Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi, bilden das Herz unserer Identität.“



C.PPS Schwestern nähen auch heute liturgische Gewänder

ten dort ihre Berufung als Schwestern des Kostbaren Blutes fort. Viele Jahre lang lag der Schwerpunkt der Dienste unserer Gemeinschaft auf Erziehung und kirchlicher Kunst. Die liturgische Bewegung, die in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts einsetzte, hat unsere Spiritualität stark beeinflusst. Der Rhythmus des Kirchenjahres fand seinen Ausdruck in Kunst und Musik. Die aktive Teilnahme an der Liturgie war die Basis, von der aus sich unsere Spiritualität weiterentwickelte. Das Ostergeheimnis, d.h. Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi, bilden das Herz unserer Identität.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat uns aufgerüttelt, neue Herausforderungen zu erkennen, und unsere

Aufgaben weiteten sich aus: Arbeit in der Pfarre, Kranken – und Gefängnisseelsorge, geistliche Begleitung und Beratung, Bildung für Kinder und Frauen, Betreuung von Immigranten und Personen, die in Armut leben, Sorge für ältere Menschen. Heute dienen unsere älteren Schwestern durch ihre vom Gebet erfüllte Präsenz; sie sind sichtbare Zeugen unserer kontemplativen Wurzeln und unseres aktiven Mitgestaltens in Kirche und Welt.

Schließlich begannen wir, uns als Gemeinschaft über die Vereinigten Staaten hinaus auszubreiten, um auch in anderen Teilen der Welt Christi versöhnende Gegenwart zu sein. So sandten wir 1939 auf Einladung des Bischofs Schwestern nach Finnland: Wir errichteten eine

englische Schule in Helsinki und gründeten eine Gemeinschaft in Tampere. 1957 wurden Schwestern nach Peru geschickt und 1959 nach Bolivien. Wir gingen auch nach Estland und nach Italien. In den USA sind wir mit unserer Präsenz und unseren Diensten auf den Mittelwesten konzentriert, wobei jedoch einige Schwestern auch in Alaska, in Mexiko und in West Virginia tätig sind.

Wir sprechen von unserem Charisma als von der versöhnenden Präsenz Christi in unserer Kirche und unserer Welt. Unsere Sendung, die einst mit dem Begriff „Sühne“ bezeichnet wurde, verstehen wir heute als „Versöhnung“. In unseren Satzungen heißt es: „In Treue zu unserem Erbe und verwurzelt im Gebet, suchen wir unsere Mission der Versöhnung durch das kostbare Blut Jesu voranzutragen – so wie Er fortfährt, die ganze Schöpfung mit Gott zu versöhnen“. Wie unsere früheren Schwestern sind auch wir davon überzeugt, dass wir gesandt sind, „das Erlösungswerk Christi in der Welt weiterzuführen.“ Wir sind gesandt,

„Unsere Sendung, die einst mit dem Begriff ‚Sühne‘ bezeichnet wurde, verstehen wir heute als ‚Versöhnung‘.“

Jesu Liebe und Gottverbundenheit und seinen liebevollen Dienst am Nächsten erfahrbar zu machen.

Unser Generalkapitel im Jahr 2010 beflügelte aufs Neue unsere Sehnsucht, Christi versöhnende Präsenz zu sein, die heute in unserer Kirche und Welt so sehr benötigt wird. Unser Bewusstsein hat sich erweitert, indem wir unsere Option für die Armen auf neuen Wegen zu verwirklichen suchen:

- Unterstützung einer Mikro-Finanzierung in Afrika,
- Eröffnung eines Zentrums für Blut-Christi-Spiritualität in einer Gegend, in der die Zahl der Immigranten steigt und wo Armut herrscht,
- Mitarbeit in einer NGO-Partnerschaft für globale Gerechtigkeit im Hinblick auf einen System-Wechsel.

Wir suchen Ressourcen zu teilen und tragen Sorge für die Schöpfung auf Wegen, die das allgemeine Wohl fördern. Unser Mutterhaus, jetzt „Villa Theresia“ (nach Theresia Weber benannt), wird mehr und mehr ein Pflegeheim – für unsere eigenen Schwestern wie auch für andere

“ Wir wollen dennoch unseren Weg fortsetzen, den wir im Glauben gehen und im Vertrauen auf den geheimnisvollen Gott, der uns als Gemeinschaft zusammengeführt hat – vor langer Zeit und in weiter Ferne.“

Seniorinnen und Senioren. Wir glauben, dass die Zusammenarbeit insbesondere mit Männern und Frauen, deren Spiritualität im kostbaren Blut verankert ist, ein wesentliches Moment unserer Mission der Versöhnung darstellt.

Wir sind präsent in Situationen, in denen Versöhnung dringend notwendig ist – etwa bei Problemen der Gesundheitsfürsorge für alle und der Einwanderer in die USA, bei Folgen von Gewalt und Krieg sowie bei der Polarisierung in unserer Kirche heute. Wir versuchen, Christi versöhnende Gegenwart zu sein – in allem, was wir für jemanden tun, und jeden Tag.

Es ist uns bewusst, dass all unser Planen und die Ziele, die wir uns

auf unserem Generalkapitel gesetzt haben, keine Garantie für unsere zukünftige Entwicklung sind. Wir wollen dennoch unseren Weg fortsetzen, den wir im Glauben gehen und im Vertrauen auf den geheimnisvollen Gott, der uns als Gemeinschaft zusammengeführt hat – vor langer Zeit und in weiter Ferne.

Wir begeben uns auf diese Reise und versuchen, die Echtheit dessen zu bewahren, was wir seit unserer Gründung geworden sind, und uns vom Geist führen zu lassen. Das Thema unseres Generalkapitels ist eine Realität in unserem Leben: Unsere Geschichte öffnet sich immer mehr. Wir wandern gemeinsam weiter auf dem Weg, der uns bis heute geführt hat. ♦



Die Schwestern „streben danach, die versöhnende Gegenwart Christi in allem zu sein, was wir tun - für jeden und an jedem Tag“

KONGREGATION VOM KOSTBAREN BLUT (CHILE)

Maria Magdalena Guerrero Larrain wurde am 20. Januar 1846 in Santiago de Chile geboren. Ihre Eltern, Calixto Guerrero Varas und Javiera Larrain Moxó, weihten sie schon bei der Taufe dem Herrn und nannten sie Maria Dolores. Sie wurde eine visionäre Frau von star-

von Hna. Anabella Parra Muñoz, CPS

In Chile lässt sich die Entstehung unserer Kongregation auf die Spiritualität des hl. Kaspar, des Apostels des kostbaren Blutes, zurückführen. Diese starke Spiritua-

1890 durfte Mutter Maria Magdalena sich als Ordensfrau der neuen Kongregation betrachten und am 1. Juli trug sie zum ersten Mal deren neues Ordenskleid. 1903 entwarf sie die Konstitution, die zwei apostolische Ziele der Kongregation festlegt, nämlich Erziehung und Gesundheitsfürsorge.



Die Kirche vom Kostbaren Blut in Santiago, wo die Gründerin begraben ist

Eines der wichtigen Werke war der Bau der Kirche zum Kostbaren Blut, deren Bauweise und Ausgestaltung die brennende Liebe zu Jesus – im Geheimnis seines Blutes – widerspiegelt.

Eine der ersten apostolischen Aktivitäten war die Gründung einer Schule für Mädchen mit dem Schwerpunkt Katechese und Verkündigung des Evangeliums für die Familien. Mutter Magdalena war eine Pionierin, sie errichtete in Chile die erste psychiatrische Klinik für Frauen, die eine Abteilung für Ordensfrauen mit psychischen Problemen mit einschloss.

Sie gründete eine Bruderschaft vom Kostbaren Blut, in die sie auch Männer aufnehmen wollte, was ihr jedoch vom Hl. Stuhl untersagt worden ist. So wurde aus der Bruderschaft eine „Schwesterschaft“.

kem Charakter und großer Entschlossenheit. Sie war eine tiefgläubige Christin, die hohe ethische und geistige Werte vertrat.

1866 trat sie in die Kongregation vom Guten Hirten ein und legte 1868 ihre ersten Gelübde ab. Damals änderte sie ihren Namen und nannte sich Maria Magdalena de Jesus. Sie gab den Lebensstil der Wohlhabenden auf für ein Leben in Gemeinschaft, ein Leben des Gebetes und des apostolischen Wirkens. Am 8. Mai 1886 ernannte sie der Erzbischof von Santiago, Bischof Joaquin Larrain Gandarillas, zur Oberin der geistlichen Gemeinschaft der Heiligen Anna. Unter ihrer Führung wuchs diese Vereinigung zu einer kanonisch anerkannten Kongregation heran.

lität kam nach Amerika und inspirierte unsere Gründerin, als sie noch Ordensfrau der Kongregation vom Guten Hirten war. Schon am 2. Oktober 1887 erhielt sie die kanonische Bewilligung für die von ihr gegründete Kongregation vom Kostbaren Blut unseres Herrn Jesus Christus, wobei die Zielsetzungen der Gemeinschaft der heiligen Anna beibehalten wurden. Am 2. Juni

Mutter Magdalena kränkelte, und Spaltungen in der Gemeinschaft veranlassten sie, um ihr Ausscheiden aus der Kongregation anzusuchen; am 5. Oktober 1906 wurde dies gewährt. Sie lebte dann mit ihrer Dienerin in der Nähe des Mutterhauses und starb am 24. August 1907 nach einem Herzanfall. Dank des zweiten vatikanischen Konzils entdeckte die Kongregation

“Eine der ersten apostolischen Aktivitäten war die Gründung einer Schule für Mädchen mit dem Schwerpunkt Katechese und Verkündigung des Evangeliums für die Familien.”

1966 Mutter Magdalena wieder als Gründerin. Sie ist in der Kirche des Kostbaren Blutes unseres Herrn Jesus Christus begraben.

DIE SPIRITUALITÄT HEUTE LEBEN

Als Kongregation leben wir unsere Spiritualität in drei Dimensionen: kontemplativ, hingebend und apostolisch.

KONTEMPLATION

Das Zentrum bilden die Eucharistie, die Liturgie und das stete Betrachten der Bibel und der Schriften der Kirchenväter, die Gebete der Kongregation und die mystische Gegenwart des Blutes Christi im Leiden der Menschheit.

HINGABE

Hingabe ist die Grundhaltung unseres Lebens mit seinen Freuden,

“Wir nehmen die Nöte unserer Welt an und sammeln ihr Elend und Leid im Kelch des Blutes Christi.”

Hoffnungen und Grenzen: Jede Schwester muss ein lebendiger Kelch sein. Sie muss fähig sein, ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen, vor allem aber sich um die Schwierigkeiten jener Menschen zu kümmern, die ihr anvertraut sind und für die sie sich einsetzt. Wir nehmen die Nöte unserer Welt an und sammeln ihr Elend und Leid im Kelch des Blutes Christi.

APOSTOLAT

Wir sind bereit, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Unsere Aufgaben – Er-

ziehung, Gesundheitswesen und Evangelisierung – werden mit Liebe, Hingabe, Demut und Großherzigkeit wahrgenommen. Christus steht im Mittelpunkt unserer Gemeinschaft, auch im Apostolat suchen wir die persönliche Begegnung mit ihm.

Die Zeichen unseres Emblems, nämlich das Herz, die Dornen, das Kreuz und die Blutstropfen, erlangen ihre Bedeutung nur dann, wenn wir unsere Erfahrung und Glaubensfreude mit der Welt teilen können. Unsere Sendung ist in jeder Hinsicht ein



Sr. Raquel in einer Therapie-Stunde im Altersheim in Viña, del Mar, Chile

“So wie die Welt sich ändert, muss sich auch die Kirche erneuern und unsere Kongregation muss frische Luft atmen.”

Dienst in Liebe, dem Beispiel Jesu folgend, der uns durch das Vergießen seines kostbaren Blutes in Liebe erlöst hat.

UNSERE MISSION HEUTE

Die Schwestern unserer Kongregation folgen dem Beispiel Christi, der sich am Kreuz hingab und uns großherzig die Möglichkeit gibt, ein erfülltes Leben in Ihm zu führen. Vor allem verteidigen wir das Leben, da wir an den auferstandenen Christus glauben. Durch unser Leben in Gemeinschaft zeigen wir, dass Einheit trotz natürlicher Unterschiede möglich ist. Wir fühlen uns liebevoll verbunden mit anderen, vor allem mit so vielen leidenden Christen, denen wir begegnen; wir stellen uns auf die

Nöte unserer Zeit ein. Wir vergessen die Vergangenheit unserer Kongregation nicht und schätzen ihre Geschichte, gleichzeitig jedoch arbeiten wir für die Zukunft. So wie die Welt sich ändert, muss sich auch die Kirche erneuern und unsere Kongregation muss frische Luft atmen – zur größeren Ehre Gottes und zum Segen für unsere Brüder und Schwestern.

Wir leben unsere Mission in *Chile und Kolumbien* mit Aufgaben in Bildung, Gesundheitswesen und Evangelisierung. Wir sind Zeugen der Spiritualität des Blutes Christi in folgenden Städten Chiles:

Im Bereich der Bildung in Santiago, Rancagua, Pichlemu und Purranque;

im Gesundheitsdienst in der psychiatrischen Klinik für Frauen in Santiago und in Pflegeheimen für ältere Frauen in Vina Mar und Puente Alto.

In Kolumbien sind wir *in der Evangelisierung* tätig in Iquique (volkstümliche Religiosität), in Mulchén (in der Pfarre und in einer Internatsschule) und in Cali.

Die Spiritualität von Jesu Blut erwächst aus der Betrachtung von Gottes Liebe zu den Menschen. Wir können unserer Sendung nicht gerecht werden, ohne den auferstandenen Christus zu bezeugen. Der Name der Spiritualität des Blutes auf unserer Fahne ist eine große Verpflichtung. Es ist aber auch eine herrliche Aufgabe, die den Traum unserer Gründerin tagtäglich wahr werden lässt. Die Vollkommenheit besteht nicht so sehr im Vollbringen großer Taten, sondern vielmehr im genauen Erfüllen des Willens Gottes. ♦



besonderen „Zeichen“ innerhalb der Kirche. Durch ihr Charisma oder ihre Intuition wurden im Lauf der Jahre auch andere Personen angezogen, die nun ihrerseits neue Zeichen der Zeit beleuchteten und neu interpretierten – denn Christus zeigt seiner Kirche immer wieder neue Aufgaben. So ist aus dem Charisma eines Franziskus, Dominikus, Ignatius, Don Bosco, einer Angela Merici, eines Vinzenz von Paul, einer Marisa de Marillac und anderer etwas entstanden, das wir „geistliche Familien“ nennen.

Diese Ausgabe des „Kelches“ handelt von der Kostbar-Blut-Familie. Wie ist sie entstanden? Geht sie auf eine einzelne Person zurück, die es verstand, andere für ihre Einsichten in den Lauf der Zeit zu gewinnen? In diesem Fall würde ich sagen: „nein“. Es gibt verschiedene kirchliche Gemeinschaften, die das kostbare Blut in ihrem Namen tragen. Die Mehrzahl davon sind Kongregationen von Frauen. Viele führen ein aktives Leben, andere sind kontemplativ ausgerichtet. Diese Gemeinschaften entstammen nicht der Einsicht und dem Charisma eines einzigen ursprünglichen Gründers, der es verstand, andere Gründer über die Zeit hinweg anzusprechen. Vielmehr wurden sie für verschiedene Dienste und geistliche Ämter in der Kirche ins Leben gerufen, die zusammen mit der ganzen Menschheit durch das befreiende und versöhnende Blut Christi erlöst ist.

Bis vor wenigen Jahren gab es keine Kontakte zwischen diesen Gemeinschaften, die denselben Namen tragen, bzw. gab es Kontakte nur auf regionaler Ebene. In Europa hatten die Missionare Kontakt mit den Anbeterinnen des Blutes Christi; in den Vereinigten Staaten mit den Schwestern des Kostbaren Blutes von O'Fallon oder Dayton; in Chile mit den Schwestern der Kongregation des Kostbaren Blutes. Um auf eine persönliche Erfahrung zurückzugreifen: Als ich in Tansania war und sagte,



Eine Podiumsdiskussion der Versammlung der Familie des kostbaren Blutes in St. Louis, Missouri im vergangenen Juli

dass ich ein Missionar des Kostbaren Blutes sei, sahen die Leute in uns das männliche Gegenstück der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut. Diese hatten ihre Mission in Tansania bereits hundert Jahre vor unserer Ankunft ausgeübt. Und ich wusste nicht einmal, dass diese Kongregation existierte!

Wie sind die Kontakte zwischen diesen Gemeinschaften entstanden? Ich denke, es geschah, als unsere Kongregation nach dem suchte, was ich eine „Wiederentdeckung“ der Spiritualität des Blutes Christi nenne. Es ist eine Wieder-Entdeckung, wobei die Untersuchung der biblischen, sozialen und spirituellen Bedeutung des Blutes Christi im Leben des heutigen Christen und in der heutigen Gesellschaft von unserer Kongregation nicht allein in Angriff genommen wurde, sondern es nahmen auch all anderen Gemeinschaften teil, die dem Blut Christi geweiht sind.

Tatsächlich war der erste Schritt darauf ausgerichtet, sich mit den verschiedenen Kongregationen des

Blutes Christi bekannt zu machen. Daraus erwuchs eine gegenseitige Anerkennung und ein besseres und tieferes Miteinander-Teilen des großen Reichtums, der uns vereint: die Spiritualität des Blutes Christi. In diesem Heft des „Kelches“ sprechen verschiedene Institute, die dem Blut Christi geweiht sind, für sich selbst. Sie berichten über ihre Gründung und ihre Geschichte, ihre weitere Entwicklung und den gegenwärtigen Stand. Die Begrenzung dieses Heftes erlaubte es nicht, alle Kongregationen des Kostbaren Blutes mit aufzunehmen. Ich möchte hier nur noch die Kongregation der Schwestern des Kostbaren Blutes von Monza (Italien), die Töchter der Barmherzigkeit des Kostbaren Blutes und die Töchter Marias in der lutheranischen Tradition erwähnen. Die Gründerin der letztgenannten Gemeinschaft, Mutter Basilea Schlink, sammelte Frauen um sich für ein Leben der Gottes – und Nächstenliebe in Armut, Keuschheit und Kontemplation, in der Spiritualität des kostbaren Blutes und im Geist einer biblischen Ökumene. Schließlich möchte ich auch noch die Gemeinschaft des Kostbaren Blutes der Abtei Burnham in der anglikanischen Tradition erwähnen.

Gemeinsam mit diesen Ordensgemeinschaften stellen viele Laienvereinigungen einen Teil der „Familie“ dar. Diese ganze geistliche Familie ist eine wunderbare neue Wirklichkeit, eine Frucht der

„Die Kostbar-Blut-Familie ist nicht durch eine einzelne Person entstanden. In der Kirche gibt es viele Institute unter dem Namen des Kostbaren Blutes.“

„Zeichen der Zeit“. Das Blut Christi, Quelle und Brunnen des Lebens für jede Person, ist die „Stimme“, die verschiedene Personen in unterschiedlichen Lebenssituationen und mit einer jeweils verschiedenen Geschichte angesprochen hat. Sie wurden berufen, Gemeinschaften zu gründen, die sich durch Mission oder Kontemplation der menschlichen Person in ihrer Ganzheit widmen, um die Welt in Gerechtigkeit und Fairness neu zu schaffen, begründet auf Versöhnung. Es ist das Blut der Versöhnung (Kol 1, 20-23), das die ganze Menschheit und das gesamte Universum neu schafft.

Alle Beteiligten streben nach einer vermehrten und besseren Kooperation innerhalb dieser Familie, und zwar auf allen Ebenen – insbesondere auf der regionalen Ebene. Dies geschieht immer auf dem Boden ihres je eigenen Charismas und ihrer besonderen Sendung. Sie leisten damit einen Dienst an der gesamten Kirche und helfen all jenen, die Christus uns zur Seite gestellt hat, um sein Reich auszubreiten und um so auf der pastoralen und spirituellen Ebene der ganzen Menschheit zu dienen. Wie wunderbar ist es, dass sich diese geistliche Familie immer mehr ausbreitet: an all den Orten, wo Frauen und Männer tätig sind, die sich dem Blut Christi weihen! ♦

UNSERE AUTOREN



Sr. Johanna Rubin, ASC, Mitglied der deutschsprachigen Region der „Anbeterinnen des Blutes Christi“. Sie nimmt in dieser Region vielfältige Aufgaben wahr und ist auch ein Team-Mitglied des Internationalen Zentrums für Kostbar-Blut-Spiritualität in Salzburg.



Sr. Maryann Bremke, C.P.P.S., ehemalige Leiterin der Schwestern vom Kostbaren Blut, Dayton, Ohio. Zur Zeit engagiert in Entwicklung und Durchführung von Vorträgen, Werkwochen und Einkehrtagen auf bibeltheologischer Grundlage.



Sr. Mary Whited, C.P.P.S. Gesprächsleiterin, Exerzitionsbegleiterin, geistliche Begleitung. Früher Generaloberin der „Schwestern des Kostbaren Blutes“ von O’Fallon, Missouri, und ehemalige Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigung der Frauenorden in den Vereinigten Staaten.



Sr. Walburga Ballhausen, CPS, Generalsekretärin ihrer Kongregation in Rom. Sie arbeitete in Spanien, der Schweiz, Kenia und Tansania. Sie war auch im Bereich der Formation und der Schule tätig.



Sr. Anabella Parra Muñoz, CPS, verfügt über weit reichende Erfahrung im Bildungsbereich, ist Direktorin in „St. Cäcilia“, der Schule ihrer Kongregation in Santiago/Chile, und Regionslehrerin für die High School.

Nächste Ausgabe: April 2011
„Der ehrwürdige Johannes Merlini“

Printed by *Stilgraf Cesena* - Italy

Der Kelch des Neuen Bundes

Publikation der C.P.P.S.-Generalkurie

Viale di Porta Ardeatina, 66 - 00154 Rom

ITALIEN

web site: <http://www.mission-preciousblood.org>